

HEINZ-GÜNTHER NESSELRATH

ATLANTIS AUF ÄGYPTISCHEN STELEN? DER PHILOSOPH KRANTOR ALS  
EPIGRAPHIKER

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 135 (2001) 33–35

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## ATLANTIS AUF ÄGYPTISCHEN STELEN? DER PHILOSOPH KRANTOR ALS EPIGRAPHIKER

Der um 300 v. Chr. der platonischen Akademie angehörende Krantor von Soloi spielt nicht nur in der Tradition dieser philosophischen Schule eine Rolle (er war nach unserer Kenntnis der erste, der einen Kommentar zu Platons *Timaios* schrieb, von dem leider nur wenige Fragmente erhalten sind), sondern er taucht auch immer wieder einmal in den Diskussionen um die Historizität der von Platon im *Timaios* und vor allem im *Kritias* beschriebenen großen und wundersamen Insel Atlantis auf, denn er scheint der erste (uns jedenfalls bekannte) zu sein, der versucht hat, für die Existenz von Atlantis über Platons beide Dialoge hinausgehende Zeugnisse zu finden.<sup>1</sup> Wir hören darüber an einer Stelle des *Timaios*-Kommentars des Neuplatonikers Proklos, die auf Krantor selbst zurückzugehen scheint und in der dieser nicht nur die Hintergründe der Entstehung der platonischen Atlantis-Erzählung aus seiner Sicht darlegt, sondern eben auch noch ägyptische epigraphische Zeugnisse zu ihrer historischen Beglaubigung anführt: „Krantor sagt nun ferner, daß er [= Platon] von seinen Zeitgenossen verspottet worden sei, weil nicht er der Erfinder seiner *Politeia* sei, sondern (nur) die Einrichtungen der Ägypter übertragen habe; er habe aber die Vorhaltungen der Kritiker so ernst genommen, daß er diese Geschichte über Athener und Atlanter auf Ägypter zurückführte, so als hätten die Athener einst nach dieser Staatsordnung gelebt. Es bezeugen dies aber – sagt er – auch die Priester der Ägypter, die behaupten, dies sei auf noch existierenden Stelen niedergeschrieben.“<sup>2</sup>

Vor einiger Zeit ist nun jedoch bezweifelt worden, daß in dem zuletzt zitierten Satz wirklich Krantor spricht; Alan Cameron nämlich<sup>3</sup> wollte beweisen, daß vielmehr Platon selbst das Subjekt dieses Satzes ist, und zwar mit folgendem Argument: „the run of the passage points more naturally to Plato ... Nor is there any indication whether Crantor (if he were really the subject) obtained this Egyptian information in person, from a written source or by consulting travellers. Yet ... he would surely have given (and

<sup>1</sup> Erst kürzlich hat H. Görgemanns (Wahrheit und Fiktion in Platons Atlantis-Erzählung, *Hermes* 128, 2000, 405–419, hier: 416 Anm. 22) aus Krantors Zeugnis, „daß zu seiner Zeit in Ägypten Stelen mit dem Atlantis-Bericht gezeigt wurden“, geschlossen, daß damit die ägyptischen Inschriften über die Seevölker-Invasionen gemeint seien, in denen gelegentlich der angebliche historische Kern für Platons Atlantis-Erzählung vermutet wird. Es muß klar gesagt werden, daß es für Görgemanns' Identifizierung der Seevölker-Inschriften mit Krantors Stelen nicht den geringsten Beweis gibt – ebenso wenig wie für seine Annahme (ebd. 417–419), daß Platon die Idee für seine Atlantis-Geschichte von einer ägyptischen Gesandtschaft erhalten habe, die sich Ende der 360er Jahre um athenische Unterstützung des ägyptischen Freiheitskampfes gegen Persien bemühte. Warum hätten diese Gesandten ausgerechnet nur Platon – und niemand sonst, denn Platon ist der einzige Athener dieser Zeit, der die Geschichte „kennt“ – die Atlantis-Geschichte erzählen sollen, wenn diese Geschichte die Athener doch zur Waffenbrüderschaft mit Ägypten animieren sollte? Just an dieser Schwierigkeit, selbst in Platons eigener Zeit (geschweige denn vor ihr) einen weiteren Zeugen für Atlantis zu finden, scheitern alle Versuche, die große Wunderinsel in einer älteren und außerplatonischen Überlieferung zu verankern.

<sup>2</sup> Procli Diadochi in Platonis Timaeum Commentaria, I p. 75,30–76,10 Diehl = FGrHist 665 F 31 = F 8 Mette: Τὸν περὶ τῶν Ἀτλαντίνων σύμπαντα τοῦτον λόγον οἱ μὲν ἱστορίαν ψιλὴν εἶναι φασιν, ὡς περὶ ὁ πρῶτος τοῦ Πλάτωνος ἐξηγητῆς Κράντωρ· ὃς δὴ καὶ σκώπτεσθαι μὲν φησιν αὐτὸν ὑπὸ τῶν τότε, ὡς οὐκ αὐτὸν ὄντα τῆς πολιτείας εὐρετὴν, ἀλλὰ μεταγράψαντα τὰ Αἰγυπτίων· τὸν δὲ τοσοῦτον ποιήσασθαι (τὸν add. Diehl) τῶν σκωπτόντων λόγον, ὥστε ἐπὶ Αἰγυπτίους ἀναπέμψαι τὴν περὶ Ἀθηναίων καὶ Ἀτλαντίνων ταύτην ἱστορίαν, ὡς τῶν Ἀθηναίων κατὰ ταύτην ζησάντων ποτὲ τὴν πολιτείαν. μαρτυροῦσι δὲ καὶ οἱ προφήται, φησι, τῶν Αἰγυπτίων, ἐν στήλαις ταῖς ἔτι σφωζομέναις ταῦτα γεγράφθαι λέγοντες. Vgl. dazu H. J. Mette, Zwei Akademiker heute: Krantor und Arkesilaos, *Lustrum* 26 (1984) 8–40; zu Krantors *Timaios*-Kommentar (F 8–11 Mette) dort S. 37–40. Mettes Auffassung von τὸν δὲ τοσοῦτον ποιήσασθαι (τὸν add. Diehl) τῶν σκωπτόντων λόγον, ὥστε ἐπὶ Αἰγυπτίους ἀναπέμψαι τὴν περὶ Ἀθηναίων καὶ Ἀτλαντίνων ταύτην ἱστορίαν („Platon habe den Text seines Staatsentwurfs ... den Ägyptern in Anerkennung ihres Einflusses zugesandt“) ist zumindest sehr ungenau und wahrscheinlich falsch; richtig dagegen Festugières Übersetzung des *Timaios*-Kommentars des Proklos (Proclus, *Commentaire sur le Timée*, Tome I, Paris 1966, 111): „... il avait attaché tant d'importance au propos des railleurs qu'il avait rapporté aux Égyptiens cette histoire sur les Athéniens et les Atlantins.“

<sup>3</sup> Crantor and Posidonius on Atlantis, in: *CQ* 33, 1983, 81–91.

Proclus would have repeated) some such circumstantial validating details ...“ (82f.).<sup>4</sup>

Um mit Camerons letztem Argument zu beginnen: Es ist keineswegs zwingend, daß Proklos solche „circumstantial validating details“ hätte anführen müssen, denn Proklos selbst kam es gar nicht so sehr darauf an, die Atlantis-Geschichte als „wirklich historisch“ zu erweisen; für ihn war das in ihr enthaltene allegorische Potential weitaus wichtiger. Es ist daher durchaus möglich, daß Proklos (oder auch schon eine Zwischenquelle) Krantors ursprüngliche Darstellung verkürzte und die von Cameron vermißten „circumstantial validating details“ bei Krantor tatsächlich einmal standen. Ferner aber deutet – gegen Cameron – der grammatikalische Duktus des Abschnitts mindestens so natürlich auf Krantor wie auf Platon als Subjekt hin oder vielmehr sogar mehr auf Krantor (man beachte etwa das wiederholte φησι(v), das sich in beiden Fällen am natürlichsten auf Krantor beziehen läßt). Außerdem gibt es noch ein Detail, das gegen Camerons Bezug des zweiten φησι auf Platon spricht: In Tim. 24a verspricht der Priester dem Solon für den Augenblick nur eine gekürzte mündliche Fassung der großen Heldentat seiner Vaterstadt und sagt: „Die genaue Abfolge hinsichtlich aller Einzelheiten werden wir ein andermal in Ruhe durchgehen und dabei die schriftliche Darstellung selbst zur Hand nehmen.“<sup>5</sup> Dabei dürfte die Wendung „die schriftliche Darstellung ... zur Hand nehmen“ (τὰ γράμματα λαβόντες) auf Schreibmaterial hindeuten, das sich tatsächlich leicht „zur Hand nehmen“ läßt – z.B. Papyrusrollen –, während sich die Stelle im Proklos-Kommentar explizit auf massive Stein-στῆλαι bezieht und sich deshalb nicht sehr gut mit den γράμματα zusammenbringen läßt, auf die Platon selbst anspielte. Warum auch hätte Krantor (oder Proklos) sich noch einmal auf einen Beweis beziehen sollen, den jeder bereits im *Timaios* selbst lesen konnte? Es dürfte also wirklich Krantor sein, der hier spricht.<sup>6</sup>

Krantor könnte sich übrigens deswegen zu einer solchen – angebliche Zeugnisse ägyptischer Inschriften bewußt heranziehenden<sup>7</sup> – Beweisführung veranlaßt gesehen haben, weil es gerade zu seiner Zeit möglicherweise eine recht lebhaft diskutierte Diskussion um das Für und Wider von Atlantis' Existenz gab. In den letzten beiden Jahrzehnten des 4. Jh.s schrieb Hekataios von Abdera eine einflußreiche *Ägyptische Geschichte*, die trotz ihres Titels mehr eine idealisierende und manchmal geradezu utopie-artige Darstellung der ägyptischen Kultur als ein wirkliches Geschichtswerk war. In diesem Werk scheint Hekataios der *Timaios*-Darstellung Platons in einer wichtigen Hinsicht eklatant widersprochen zu haben: Während Platon die ägyptische Stadt Saïs – im Munde ihres eigenen Priesters! – zu einer um 1000 Jahre jüngeren Schwester-Gemeinde von Athen machte (Tim. 23d6–e5), drehte Hekataios das Verhältnis genau um: Ihm zufolge wurde Athen erst durch Kolonisten gegründet, die gerade aus (dem mithin älteren) Saïs kamen.<sup>8</sup>

<sup>4</sup> Bereits Festugières Proklos-Übersetzung (o. Anm. 2) bezieht den Satz auf Platon: „... En témoignent, dit Platon (23 A 4), les prophètes aussi des Égyptiens, qui disent que ces choses ont été gravées sur des stèles conservées jusqu'à ce jour.“ Die von Festugière angeführte *Timaios*-Stelle (Tim. 23a4) macht jedoch keine Angaben zu der Art des Materials, auf dem diese Nachrichten bewahrt wurden, und die noch zu besprechende Stelle Tim. 24a1f. deutet eher auf etwas anderes als Stein-Stelen hin (vgl. u.).

<sup>5</sup> τὸ δ' ἀκριβὲς περὶ (24 a) πάντων ἐφεξῆς εἰς ἀόθις κατὰ σχολὴν αὐτὰ τὰ γράμματα λαβόντες διέξιμεν.

<sup>6</sup> Bemerkenswerterweise macht Cameron etwas später selbst einen Rückzieher und bietet auch eine Übersetzung des Satzes mit Krantor als Subjekt an (84): „the proof (of the story), says (Crantor), is the Egyptian priests who report that it was inscribed on pillars that still stood (sc. in Solon's day).“ Auch dies nimmt Cameron als Hinweis auf Platons Beweisführung in Tim. 23a. In diesem Fall wäre es jedoch natürlicher gewesen, wenn Proklos – wie in den vorangehenden Sätzen – mit der indirekten Rede fortgefahren hätte, etwa so: μαρτυρεῖν δὲ καὶ τοὺς προφήτας φησὶ (oder noch besser: φάσκει, scil. τὸν Πλάτωνα) τῶν Αἰγυπτίων ἐν στήλαις ταῖς ἐτι σφραζομέναις ταῦτα γεγράφθαι λέγοντας. Auch hier scheint mir der Duktus der Partie Camerons Interpretation nicht zu bestätigen.

<sup>7</sup> Cameron selbst weist gut darauf hin, daß im frühptolemäischen Ägypten auch einheimische Priester bereits den *Timaios* gekannt haben und aus der von Platon gegebenen Darstellung der Verbindung Ur-Athen – Ägypten ad maiorem Aegypti gloriam Kapital geschlagen haben könnten: „by Crantor's day a priest of Ptolemaic Egypt might well have known Plato's Timaeus ... and would have had as strong a motive as Crantor to wish it literally true“ (82).

<sup>8</sup> Vgl. Diod. I 28,4 (wo Hekataios ausgeschrieben sein dürfte = FGrHist 264 F 25): καὶ τοὺς Ἀθηναίους δὲ φασὶν ἀποίκους εἶναι Σαΐτων τῶν ἐξ Αἰγύπτου, καὶ πειρῶνται τῆς οἰκειότητος ταύτης φέρειν ἀποδείξεις· παρὰ μόνοις γὰρ τῶν Ἑλλήνων τὴν πόλιν ἄστου καλεῖσθαι, μετενηνεγμένης τῆς προσηγορίας ἀπὸ τοῦ παρ' αὐτοῖς Ἄστεος. ἐτι δὲ τὴν πολιτείαν τὴν αὐτὴν ἐσχῆκεναι τάξιν καὶ διαίρεσιν τῆ παρ' Αἰγυπτίους, εἰς τρία μέρη διανεμηθείση ...

Dabei war Hekataios nicht der erste, der auf diese Weise Platons Darstellung zurückwies: Schon einige Jahrzehnte früher scheint Anaximenes von Lampsakos – im *Trikaranos*, den er unter dem Namen seines Gegners Theopomp veröffentlichte<sup>9</sup> – eine ähnliche Ansicht vertreten zu haben, die freilich schon in ihrer Zeit nicht unwidersprochen blieb: Andere ungefähr gleichzeitige Autoren – wie die Historiker Kallisthenes (der 327 von Alexander d. Gr. hingerichtet wurde) und Phanodemos – sahen nämlich wiederum wie der *Timaios* die Athener als Vorväter der Saiten an.<sup>10</sup> Eine solche – in jenen Jahrzehnten offenbar recht lebendige – Diskussion um die historische Priorität von Athen oder Saïs<sup>11</sup> kann jedoch kaum abgelaufen sein, ohne das Umfeld jenes Ur-Athen, das Platons Dialogfigur Kritias im *Timaios* zur 1000 Jahre älteren Schwester von Saïs erklärt hatte und das er im gleichen Zusammenhang (vgl. Tim. 24d6–25c6) gerade zur mächtigsten Verteidigerin nicht nur Griechenlands, sondern der gesamten freien Welt gegen das imperialistische Inselreich Atlantis hatte avancieren lassen, wenigstens zu berühren; und so liegt es nahe, daß die in dieser Diskussion involvierten Autoren auch etwas über Atlantis zu sagen hatten:<sup>12</sup> Dabei dürften jene, die wie Platons Sprecher Kritias Athens Priorität gegenüber Saïs vertraten, wohl auch Atlantis als historisch angesehen haben; jene dagegen, die Saïs' größeres Alter behaupteten, mußten auch die entsprechende *Timaios*-Darlegung und damit ebenso die Existenz von Atlantis zurückweisen.

Krantors Stellungnahme zur ‚Atlantis-Frage‘ ist vor diesem Hintergrund zu sehen; da sich auch in späteren Zeiten der Antike immer wieder Stimmen erhoben, die Atlantis' Existenz für historisch nahmen,<sup>13</sup> und sogar der große Poseidonios diese Frage zumindest offenhalten wollte,<sup>14</sup> sollte man den Einfluß von Krantors Diskussionsbeitrag nicht zu gering veranschlagen. Leider hängt dieser Beitrag an einem äußerst dünnen Faden, nämlich dem Zeugnis der ägyptischen προφήται, daß die Atlantis-Geschichte auf ägyptischen Stelen zu finden sei. Da Krantor jedoch keine ägyptischen Schriftzeichen lesen konnte, mußte er das, was die προφήται ihm sagten, genauso wohl oder übel glauben wie 150 Jahre vor ihm Herodot dem ägyptischen ἔρμηνεύς, der behauptete, die Inschriften auf der Cheops-Pyramide gäben darüber Auskunft, wieviel für Rettich, Zwiebeln und Knoblauch zur Ernährung der Bauarbeiter aufgewendet worden sei.<sup>15</sup> In beiden Fällen waren unsere Griechen den einheimischen ‚Fachleuten‘ wehrlos ausgeliefert, und in beiden Fällen wurden sie von ihnen bedenkenlos hinter Licht geführt. Ein wahrer Epigraphiker kommt eben ohne Kenntnis der Sprache und Schrift, die er auf seinen Steinen sieht, nicht aus ...

Göttingen

Heinz-Günther Nesselrath

<sup>9</sup> Vgl. Paus. VI 18,5 = Anaximenes FGrHist 72 T 6.

<sup>10</sup> Procl. in Tim. I p. 97,27f. Diehl = Anaximenes FGrHist 72 F 20b = Callisthenes FGrHist 124 F 51 = Phanodemos FGrHist 325 F 25: τοὺς δὲ Ἀθηναίους Καλλισθένης μὲν καὶ Φανόδημος πατέρας τῶν Σαϊτικῶν ιστοροῦσι γενέσθαι, Θεόπομος δὲ ἀνάπαλιν ἀποίκους αὐτῶν εἶναι φησιν· Ἀττικὸς δὲ ὁ Πλατωνικὸς διὰ βασκανίαν φησὶ (p. 98) μεταποιῆσαι τὴν ἱστορίαν τὸν Θεόπομον· ἐπ' αὐτοῦ γὰρ ἀφικέσθαι τινὰς ἐκ τῆς Σάεως ἀνανεουμένους τὴν πρὸς Ἀθηναίους συγγένειαν. ὁ δὲ Πλάτων τοσοῦτον μόνον εἶπε περὶ αὐτῶν, ὅτι φιλαθήναιοί τε οἱ Σαῖται καὶ τινα τρόπον οἰκεῖοι.

<sup>11</sup> Vgl. dazu Jacoby zu FGrHist 328 F 93–98 in Bd. IIIb [Suppl.] II p. 284 Anm. 10.

<sup>12</sup> Cameron (o. Anm. 3) 88 dagegen möchte ausschließen, daß Phanodemos und Kallisthenes etwas zu Atlantis sagten, weil Proklos die beiden nur im Zusammenhang mit der Verwandtschaft zwischen Athen und Saïs und nicht darüber hinaus auch zu Atlantis zitiere; aber dieses argumentum e silentio ist kein Beweis.

<sup>13</sup> Vgl. Philo. Aetern. mundi 140f.; Plin., N.H. II 205; Tertull. apol. 40,3–4; Arnob. adv. gent. I 5; Amm. XVII 7,13.

<sup>14</sup> Bei Strabon II 3,6 p. 102 C. = Poseidonios FGrHist 87 F 28 = fr. 13 Theiler = fr. 49 Edelstein-Kidd, ll. 297–303): Τὸ ... τὴν γῆν ... καὶ ἰζήματα λαμβάνειν καὶ μεταβολὰς τὰς ἐκ τῶν σεισμῶν καὶ τῶν ἄλλων τῶν παραπλησίων, ..., ὀρθῶς κεῖται παρ' αὐτῷ [scil. τῷ Ποσειδωνίῳ]· πρὸς ὃ καὶ τὸ τοῦ Πλάτωνος εὐ παρατίθησιν, ὅτι ἐνδέχεται καὶ μὴ πλάσμα εἶναι τὸ περὶ τῆς νήσου τῆς Ἀτλαντίδος – περὶ ἧς ἐκεῖνος ἱστορήσας Σόλωνά φησι πεπυσμένον παρὰ τῶν Αἰγυπτίων ἱερέων, ὡς ὑπάρχουσά ποτε ἀφανισθεῖν, τὸ μέγεθος οὐκ ἐλάττων ἡπέιρου –, καὶ τοῦτο οἶεται βέλτιον εἶναι λέγειν ἢ διότι ὁ πλάσας αὐτὴν ἠφάνισεν, ὡς ὁ ποιητὴς τὸ τῶν Ἀχαιῶν τεῖχος. Vgl. Cameron (o. Anm. 3) 89 und 91.

<sup>15</sup> Hdt. II 125,6: Σεσήμανται δὲ διὰ γραμμάτων Αἰγυπτίων ἐν τῇ πυραμίδι ὅσα ἕξ τε συρμαῖν καὶ κρόμυα καὶ σκόροδα ἀνασιμῶθη τοῖσι ἐργαζομένοισι· καὶ ὡς ἐμὲ εὐ μεμνήσθαι τὰ ὃ ἔρμηνεύς μοι ἐπιλεγόμενος τὰ γράμματα ἔφη, ἑξακόσια καὶ χίλια τάλαντα ἀργυρίου τετελέσθαι.